

statistik.aktuell

Equal Pay Day 2018 – Lohnunterschiede von Frauen und Männern auf dem Frankfurter Arbeitsmarkt

Der Equal Pay Day und die unbereinigte Lohnlücke

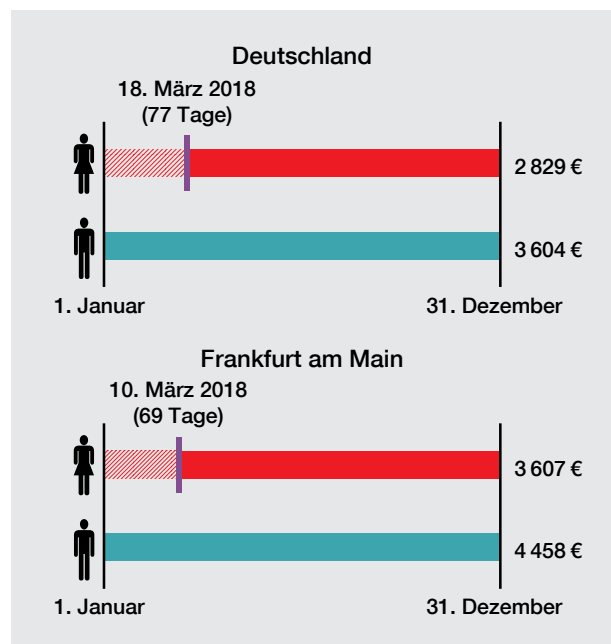
Der Equal Pay Day (EPD) rückt das Thema von Lohnunterschieden zwischen Frauen und Männern in die öffentliche Debatte. Dieses Jahr fällt das Datum des bundesweiten EPD auf den 18. März 2018. Dieser markiert symbolisch den Tag, bis zu dem Frauen für ihre geleistete Arbeit nicht entlohnt werden, während Männer seit dem 1. Januar für ihre Arbeit bezahlt werden.

Die Ergebnisse des Statistischen Bundesamtes zeigen, dass Frauen mit einem durchschnittlichen Bruttomonatslohn von 2829 Euro im Jahr 2016 rund 21 Prozent weniger verdienten als Männer (3604€). Umgerechnet ergeben sich somit 77 symbolisch unbezahlte Arbeitstage¹, die das Datum des Equal Pay Day bestimmen.

Geringere Lohnlücke in Frankfurt als im Bundesgebiet

Der Equal Pay Day in Frankfurt am Main fällt auf den 10. März 2018. Laut den Daten der Bundesagentur für Arbeit lag der Bruttomonatsverdienst² von Frauen auf dem Frankfurter Arbeitsmarkt im Jahr 2016 bei durchschnittlich 3607 Euro, wohingegen Männer im Durchschnitt 4458 Euro verdienten. Die Lohnlücke betrug somit 19,1 Prozent. Umgerechnet ergaben sich somit 69 Tage, die Frauen umsonst arbeiteten, würden sie die gleichen Löhne wie Männer erhalten.

Equal Pay Day 2018 in Deutschland und Frankfurt am Main



Quelle: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit; Business and Professional Women Germany e.V.

Die Lohnlücke auf dem Frankfurter Arbeitsmarkt war dementsprechend um neun Prozent kleiner als im Bund.

Die Zahlen beziehen sich auf die unbereinigte Lohnlücke. Strukturelle Unterschiede zwischen den Ge-

¹ Der Equal Pay Day errechnet sich aus den Daten des jeweils aktuellen Berichtsjahrs, in diesem Fall 2016: Lohnlücke 21 Prozent \times 365 Tage / 100 = 77 Tage.

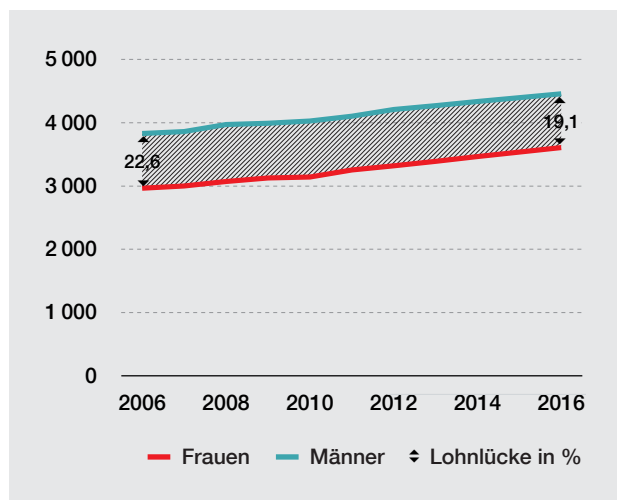
² Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit stellt ausschließlich die Bruttomonatsentgelte für die Kerngruppe des Arbeitsmarktes zur Verfügung. Diese umfasst sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigte.

schlechtern, wie beispielsweise die unterschiedliche Verteilung auf Beschäftigungsformen oder Branchen und Berufe, wurden demzufolge nicht berücksichtigt.

Im Zeitverlauf leichte Veränderungen in der Lohnlücke zwischen Frauen und Männern

In den vergangenen zehn Jahren ist die Lohnlücke zwischen Frauen und Männern auf dem Frankfurter Arbeitsmarkt von insgesamt 22,6 Prozent im Jahr 2006 auf 19,1 Prozent im Jahr 2016 gesunken. Der Langzeitvergleich des Lohnunterschiedes zeigt, dass sich die Lohnlücke trotz einer stark gestiegenen Arbeitsmarktbeteiligung von Frauen und der Veränderung der Berufsstruktur in den vergangenen Jahrzehnten nur leicht geschlossen hat. Somit besteht bis heute ein großer Abstand zwischen den durchschnittlichen Monatsverdiensten von Frauen und Männern.

Medianentgelte und Lohnlücke zwischen Frauen und Männern der Kerngruppe 2006 bis 2016



Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

Besonders ungleiche Verteilung zwischen den Spitzenverdiensten

Auf dem Frankfurter Arbeitsmarkt sind im Jahr 2016 136779 Frauen (35,6%) und 247019 Männer (64,4%) sozialversicherungspflichtig vollzeitbeschäftigt (Kerngruppe). Dieses Ungleichgewicht ist der Tatsache geschuldet, dass Frauen häufiger als Männer in Teilzeit arbeiten oder geringfügig entlohnt beschäftigt sind.

Die Verteilung der Beschäftigten nach den Entgeltgruppen zeigt deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern. So liegt der relative Anteil von Frauen in der Entgeltgruppe zwischen 2000 bis 3000 Euro bei 22,7 Prozent und in der Entgeltgrup-

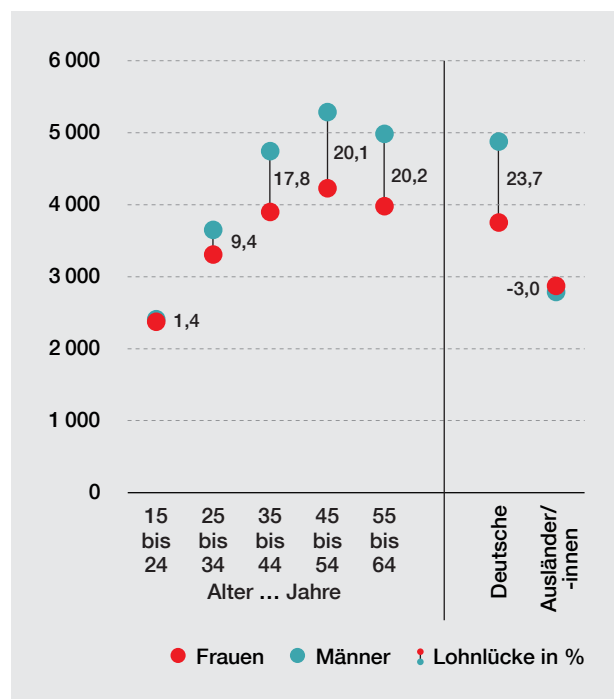
Verteilung von Frauen und Männern der Kerngruppe auf Entgeltklassen 2016

monatliches Bruttoarbeitsentgelt ... €	Frauen	in %	Männer	in %
bis 1 000	2 263	1,7	2 793	1,1
über 1 000 bis 2 000	13 466	9,8	18 845	7,6
über 2 000 bis 3 000	31 090	22,7	40 624	16,4
über 3 000 bis 4 000	33 768	24,7	43 387	17,6
über 4 000 bis 5 000	22 922	16,8	35 682	14,4
über 5 000	33 270	24,3	105 688	42,8
insgesamt	136 779	100,0	247 019	100,0

Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

pe zwischen 3000 bis 4000 Euro bei 24,7 Prozent gegenüber 16,4 Prozent und 17,6 Prozent bei den Männern. Am markantesten ist die Differenz in der Gruppe der Spitzenverdienste über 5000 Euro, in der 33270 Frauen 105688 Männern gegenüberstehen. Der relative Anteil der Frauen in dieser Entgeltgruppe lag bei 24,3 Prozent gegenüber 42,8 Prozent bei den Männern. Frauen sind in der Gruppe über 5000 Euro deutlich unterrepräsentiert.

Medianentgelte von Frauen und Männern der Kerngruppe nach Alter und Staatsangehörigkeit 2016



Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

Lohnlücke steigt mit dem Alter

Betrachtet man die Lohnunterschiede von sozialversicherungspflichtig vollzeitbeschäftigten Frauen und Männern nach dem Alter der Beschäftigten ist festzustellen, dass die Lohnlücke für die Altersgruppen zwischen 15 bis 24 und 25 bis 34 Jahre lediglich 1,4 Prozent bzw. 9,4 Prozent beträgt.

Für Beschäftigte in den Altersgruppen ab 35 Jahre bis zum Regelrenteneintrittsalter besteht ein Lohnabstand von rund 20 Prozent. Ebenso ist der Anteil der sozialversicherungspflichtig vollzeitbeschäftigten Frauen im Alter ab 35 Jahre weitaus geringer.

Dieser ist halb so groß wie der Anteil der Männer auf dem Frankfurter Arbeitsmarkt. Dagegen ist das Verhältnis für die bis 34-Jährigen nahezu ausgeglichen.

Sowohl der beschriebene Lohnunterschied als auch die Verteilung auf die Altersgruppen kann zum Teil durch familienbedingte Erwerbsunterbrechungen erklärt werden. Diese bedeuten für Frauen häufig sowohl einen Karriere- als auch Gehaltsknick. Darüber hinaus üben Frauen im für die Familiengründung typischen Alter häufiger eine Teilzeitbeschäftigung aus und sind damit in der Kerngruppe nicht berücksichtigt.

Medianentgelte von Frauen und Männern der Kerngruppe in ausgewählten Berufshauptgruppen 2016

Berufshauptgruppe (Klassifikation der Berufe 2010)	Frauen			Männer			Lohn- lücke in %	Anteil Frauen
	Anzahl	in %	Median	Anzahl	in %	Median		
Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	5 684	4,2	2 374	5 242	2,1	2 319	-2,4	52,0
Schutz-, Sicherheits-, Überwachungsberufe	1 868	1,4	2 553	7 914	3,2	2 635	3,1	19,1
Mathematik-, Biologie-, Chemie-, Physik-berufe	2 020	1,5	5 058	7 253	2,9	5 252	3,7	21,8
Verkehr, Logistik (außer Fahrzeugführung)	9 684	7,1	2 819	23 996	9,7	2 944	4,2	28,8
Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	6 381	4,7	3 310	1 918	0,8	3 488	5,1	76,9
Lebensmittelherstellung und -verarbeitung	1 753	1,3	2 217	4 902	2,0	2 398	7,5	26,3
Reinigungsberufe	1 767	1,3	1 803	3 009	1,2	1 993	9,6	37,0
lehrende und ausbildende Berufe	1 824	1,3	4 241	2 481	1,0	4 726	10,3	42,4
Verkaufsberufe	5 569	4,1	2 621	5 909	2,4	2 974	11,9	48,5
Informatik- und andere IKT-Berufe	3 422	2,5	4 838	17 948	7,3	5 665	14,6	16,0
Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung	19 698	14,4	5 021	35 087	14,2	6 141	18,2	36,0
nichtmedizinische Gesundheits-, Körperpflegeberufe, Medizintechnik	2 645	1,9	2 193	1 070	0,4	2 801	21,7	71,2
technische Entwicklung, Konstruktions- und Produktionssteuerungsberufe	1 285	0,9	4 364	7 542	3,1	5 583	21,8	14,6
Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe	5 095	3,7	4 091	10 494	4,2	5 566	26,5	32,7
Bauplanung, Architektur, Vermessungsberufe	1 328	1,0	3 547	3 294	1,3	4 843	26,8	28,7
Werbung, Marketing, kaufmännische und redaktionelle Medienberufe	7 122	5,2	3 982	7 887	3,2	5 478	27,3	47,5
Berufe in Recht und Verwaltung	8 119	5,9	3 691	5 762	2,3	5 196	29,0	58,5
medizinische Gesundheitsberufe	11 548	8,4	3 017	4 277	1,7	4 264	29,2	73,0
Berufe in Unternehmensführung, -organisation	34 502	25,2	3 906	38 297	15,5	5 662	31,0	47,4
sonstige	5 465	4,0	.	52 737	21,3	.	.	9,4
insgesamt	136 779	100,0	3 607	247 019	100,0	4 458	19,1	35,6

Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

Aufgrund der Verfahren zur Entgeltstatistik der Statistik der Bundesagentur für Arbeit werden die Entgelte für Berufshauptgruppen mit weniger als 1000 Beschäftigten anonymisiert. Allerdings betrifft dies in Frankfurt am Main lediglich 15,2 Prozent der Beschäftigten. Für unsere Analyse stehen somit Informationen für 19 der 37 Berufshauptgruppen mit validen Entgeltangaben zur Verfügung.

Geringe Lohnlücke zwischen Ausländerinnen und Ausländern

Die Differenzierung der Medianeinkünfte anhand der Staatsangehörigkeit der Beschäftigten zeigt, dass ein minimaler, umgekehrter Lohnabstand zwischen Ausländerinnen und Ausländern besteht. Bei Beschäftigten mit deutscher Staatsangehörigkeit liegt die Lohnlücke hingegen bei 23,7 Prozent. Die annähernde Lohngleichheit bei ausländischen Beschäftigten in Frankfurt ist unter anderem auf die Konzentration in Berufsfeldern mit niedrigem Qualifikationsniveau zurückzuführen, in denen die Abstände in der Entlohnung zwischen den Geschlechtern geringer sind.

Große Unterschiede zwischen den Berufen

Neben der generell unterschiedlichen Verteilung auf die Beschäftigungsformen konzentrieren sich Frauen und Männer auf dem Arbeitsmarkt in unterschiedlichen Berufen. Im Mittel werden Berufe, in denen Frauen überrepräsentiert sind, schlechter entlohnt als Berufe, in denen Männer stärker vertreten sind.

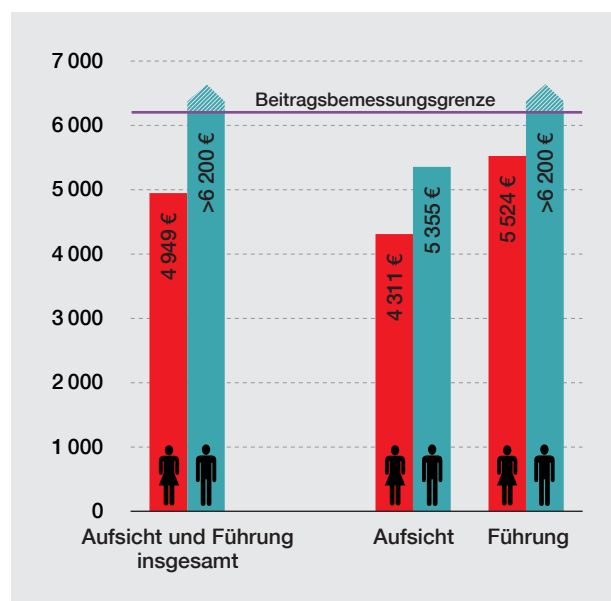
Die Lohnlücke zwischen Frauen und Männern innerhalb der Berufshauptgruppen variiert zwischen -2,4 Prozent und 31 Prozent. In sämtlichen Berufshauptgruppen, mit Ausnahme der Gruppe Tourismus, Hotel und Gaststätten, weisen Frauen im Median ein geringeres Einkommen im Vergleich zu Männern auf.

Mit nahezu einem Drittel niedrigeren Bruttomonatsentgelten ist die Lohnlücke in den Berufshauptgruppen Recht und Verwaltung (29%), medizinische Gesundheitsberufe (29,2%) sowie der Unternehmensführung, -organisation (31%) besonders ausgeprägt.

Frauen in Führungspositionen weitaus seltener vertreten und geringer entlohnt

Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt ist der Frankfurter Arbeitsmarkt durch einen hohen Anteil hoch qualifizierter Beschäftigter geprägt. Berufe in der Unternehmensführung und -organisation sind dabei von besonderer Bedeutung.

Medianentgelte von Frauen und Männern der Kerngruppe mit Leitungsfunktion 2016



Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

Betrachtet man im Allgemeinen Beschäftigte in Führungspositionen, so waren 2016 9,8 Prozent (37 789) der 383 798 Beschäftigten auf dem Frankfurter Arbeitsmarkt mit Leitungsfunktionen betraut. Davon wiederum waren lediglich 8 928 Frauen (23,6%) und 28 861 Männer (76,4%).

Die Bruttomonatsentgelte von Frauen und Männern weisen dabei deutliche Differenzen auf. Frauen mit Aufsichtsfunktionen verdienen im Median mit 4 311 Euro 19 Prozent weniger als Männer (5 355€). Das Medianentgelt von Frauen in Führungspositionen auf dem Frankfurter Arbeitsmarkt lag bei 5 224 Euro. Männer hingegen bezogen durchschnittlich mindestens 6 200 Euro. Über die Lohnlücke zwischen den durchschnittlichen Entgelten von Frauen und Männern in Führungspositionen kann keine Aussage getroffen werden, da mit den Meldungen zur Sozialversicherung die Höhe der Entgelte nur bis zur Beitragsbemessungsgrenze (2016: 6 200€) erfasst wird.

Le

STADT  FRANKFURT AM MAIN

Impressum

Bürgeramt, Statistik und Wahlen

Zeil 3, 60313 Frankfurt am Main

Telefon: +49 (0)69 212 71555, Fax: +49 (0)69 212 36301

E-Mail: infoservice.statistik@stadt-frankfurt.de

http://www.frankfurt.de/statistik_aktuell



Adresse